

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **11 (1938)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DER **FOURIER**

---

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES

---

## **Seilbahnen für die Verteidigung von Gebirgsländern.**

Von Rudolf Frank.

Kriegsberichterstatter erwähnen immer und immer wieder die Zweckmässigkeit und absolute Notwendigkeit von Seilbahnen für den Nachschub im Gebirge. Mit dem nachstehenden Artikel, der vor einiger Zeit in der technischen Beilage zur „Neuen Zürcher Zeitung“ erschienen ist, möchten wir einmal die Frage der Seilbahnen, die auch für unsern Dienst im Gebirge lebensnotwendig sind, in Diskussion stellen. Wir hoffen, dass sich eine Reihe fachkundiger Leser in unserm Organ zu dieser Frage zum Wort melden.

Der „Neuen Zürcher Zeitung“ verdanken wir die freundliche Erlaubnis zum Abdruck dieser aufschlussreichen Veröffentlichung, wie auch die leihweise Uebersetzung der Clichés. Die Redaktion.

Die Regierungen vieler Länder befassen sich heute mit Massnahmen und Vorkehrungen zum Schutze ihres Hoheitsgebietes gegen feindlichen Angriff und Durchmarsch im Falle eines Krieges. Längs der Grenzen verlaufende Gebirgszüge, die nur auf den Strassen und Eisenbahnen weniger Pässe und Täler den Einmarsch grösserer feindlicher Heeresmassen gestatten und sozusagen einen natürlichen Schutzwall darstellen, erleichtern zwar die Verteidigungsaufgabe sehr, fordern aber bestimmte, bereits in Friedenszeiten vorzusehende Einrichtungen, um den äusserst wichtigen Nachschub an Munition, Verpflegung und Werkstoffen zum Ausbau von Höhenstellungen, ja selbst auch von Mannschaften zu ermöglichen und zu sichern. Der heute viel erwähnte Bewegungskrieg mit Kraftfahrzeugen kommt für Gebirgsgrenzen nicht in Betracht, denn hier genügen wenige gut situierte Artilleriestützpunkte und Schützenlinien, um die Haupteinfallstore zu verriegeln. Im Hochgebirge wird es auch in Zukunft nur einen Stellungskrieg geben, bei welchem selbst auch das feindliche Flugwesen keinen entscheidenden Einfluss ausüben kann.

### **Vorgeschichte der Militär-Seilbahnen.**

Aus der Literatur über kriegstechnische Einrichtungen geht hervor, dass bereits anfangs des 14. Jahrhunderts seilbahnartige Transportmittel primitivster Art zur Verproviantierung von Festungen, zur Beförderung von Geschützen und zu andern Nachschubzwecken verwendet wurden. Geschichtlich besonders bemerkenswert ist eine im Jahre 1644 beim Bau der Danziger Festungswerke verwendete Seilbahn mit nur einem endlosen Förderseil und zahlreichen daran befestigten Lastkörben. Seit Einführung der Eisendrahtseile und dem Anfange der Entwicklung des Baues von Seilbahnen für industrielle Friedenszwecke, d. h. seit den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, finden wir zahlreiche Hinweise auf die Anwendung dieses Transportmittels beim Bau von Festungen in vielen Ländern. All